

KONZEPTION DER DRK- KINDERTAGESSTÄTTE RAMELSLOH

(Stand 2014)

KINDERLANDWEG 4

21220 SEEVETAL/RAMELSLOH

04185-2355

kita.ramelsloh@drk-lkharburg.de

KITA.RAMELSLOH.DRK-LKHARBURG.DE



Herzlich Willkommen!



VORWORT & ZIELSETZUNG:

Die vorliegende Konzeption ist als Zusammenfassung der pädagogischen Arbeit unserer DRK-Kita zu verstehen. Sie dient den pädagogischen MitarbeiterInnen als Leitfaden.

Eltern und anderen interessierten Personen kann sie einen Einblick und ein besseres Verständnis in die Arbeit unserer Einrichtung bieten.

Diese Konzeption entspricht dem aktuellen Stand vom November 2013. Entwicklungen im Haus, im pädagogischen Verständnis, sich verändernde Bedürfnisse von Kindern & ihren Familien erfordern eine regelmäßige Reflexion unserer Arbeit – und damit dieser Konzeption.

Unser oberstes Ziel ist die Erziehung, Bildung & Betreuung für die uns anvertrauten Kinder so zu gestalten, dass diese jungen Menschen eine möglichst optimale Unterstützung & Begleitung ihrer Persönlichkeit erhalten. In dieses Ziel sind die Eltern/Familien der Kinder integriert.

Wie wir dieses Ziel erreichen möchten, entnehmen Sie bitte dieser Konzeption oder auch unserer Homepage unter www.kita-ramelsloh.drk-lkharburg.de



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort & Zielsetzung:	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Unser Träger - das Deutsche Rote Kreuz.....	4
Beschreibung der Einrichtung	5
Öffnungszeiten	6
Lage und Einzugsgebiet.....	7
Aufnahme & Eingewöhnungszeit.....	7
Tagesablauf – im Elementarbereich (für Kinder ab 3 Jahren).....	8
Tagesablauf im Krippenbereich (für Kinder ab 1 Jahr).....	9
Guten Appetit.....	10
Mitarbeiterteam	11
Unsere Arbeitsweise	12
Lernen im Spiel.....	13
Lernen im Alltag	15
Lernen in Projekten.....	16
Wie entsteht ein Projekt?	17
Wie verläuft ein Projekt?	17
Wie endet ein Projekt?	18
Immer wiederkehrende Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.....	19
„Brückenjahr“ und Übergang in die Grundschule.....	21
Allgemeine Informationen	21
Kooperation mit der Schule	21
Begabungsverbund Seevetal- Rosengarten	22
Zusammenarbeit mit den Eltern	23
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen & Öffentlichkeitsarbeit.....	25
Schlusswort	26
Anhang	27



UNSER TRÄGER - DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. unterhält im Landkreis Harburg derzeit 33 Kindertagesstätten, mit Krippen- & Kindergartenplätzen sowie Schulkinderbetreuung. Selbstverständlich ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer Kita-übergreifenden Konzeption, die Sie auf der Homepage: www.drk-lkharburg.de einsehen können.

Als Markenzeichen des DRK, sowie des Internationalen Roten Kreuz, gelten die Rot-Kreuz-Grundsätze, sie bilden auch für die sozial-pädagogische Arbeit den übergeordneten Rahmen:

- ❖ **MENSCHLICHKEIT:** Der Grundsatz der Menschlichkeit steht an oberster Stelle. Für die pädagogische Arbeit bedeutet und beinhaltet das, das Kind, seine Familienangehörigen als eigenständige Persönlichkeit/en zu achten, anzuerkennen und wertzuschätzen.
- ❖ **UNPARTEILICHKEIT:** Kinder und Ihre Familienmitglieder gilt es in ihren individuellen Unterschieden, z.B. kulturell-religiöser Hintergrund, körperliche und geistige Fähigkeiten usw. anerkennend zu akzeptieren.
- ❖ **NEUTRALITÄT:** Vertrauensbildung zu den Kindern und ihren Familien geschieht aus einer neutralen Position heraus.
- ❖ **UNABHÄNGIGKEIT:** Dieser Grundsatz weist darauf hin, dass der Träger die notwendige Möglichkeit bewahrt, ein, seinen Grundsätzen entsprechende Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewährleisten.
- ❖ **FREIWILLIGKEIT:** Dieser Grundsatz unterstreicht die Anerkennung der Bedeutung freier Meinungs- und Willensäußerungen seitens der Kinder und ihrer Familienangehörigen. Dieses Prinzip betont das Selbstwertgefühl und die Bedeutung des Einzelnen – auf der Basis eines konstruktiven Miteinander.
- ❖ **EINHEIT:** Es geht hier nicht um Gleichmacherei, sondern um einen (bundesweit gültigen) Rahmen, in dem DRK-Kitas ihre individuelle Konzeption erarbeiten und leben.
- ❖ **UNIVERSALITÄT:** Das Rote Kreuz/ der Rote Halbmond ist eine Welt umfassende Institution, die ihren Ursprung 1859 auf dem Schlachtfeld von Solferino hat. Durch den Begründer des Roten Kreuzes, den Schweizer Henri Dunant, wurde die Idee einer Welt weiten humanitären Gemeinschaft entwickelt und umgesetzt, deren Arbeit durch eine Vielzahl ehrenamtlicher Mitglieder getragen wird. Diesen humanitären Grundgedanken gilt es in den pädagogischen Alltag einer DRK-Kitas zu tragen.



BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG

Gegründet wurde die Kindertagesstätte in Ramelsloh 1973, zunächst mit zwei Gruppen für 50 Kinder (drei – sechs Jahre), ausschließlich im Vormittagsbereich. Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Harburg-Land e.V., mit Sitz in Winsen-Luhe, hat in den siebziger Jahren die Trägerschaft übernommen. Der Kostenträger ist die Gemeinde Seevetal. Dem Bedürfnis der Elternschaft im Einzugsgebiet entsprechend haben Politik, Verwaltung und Träger den Ausbau der Kita-Plätze stetig vorangetrieben.

Inzwischen bietet unsere DRK-Kita 185 Plätze für Kinder im Alter zwischen einem und sechs Jahren an. Diese Plätze sind wie folgt aufgeteilt:

- 2 Krippenganztagsgruppen, für Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren: 30 Plätze
- 2 Vormittagsgruppen, 8 bis 14.00 Uhr, für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren: 20 + 10 Plätze im so genannten Froschhaus
- 2 Vormittagsgruppen, 8 bis 12.00 Uhr, für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren: 50 Plätze
- 1 Nachmittagsgruppe, 13.00 – 17.000 Uhr, für Kinder ab 3 Jahren: 25 Plätze
- 1 Nachmittagsgruppe, 12.00 – 16.00 Uhr, für Kinder ab 3 Jahren: 25 Plätze
- 1 Ganztagsgruppe, 8 bis 16.00 Uhr, für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. 25 Plätze

Unter Punkt „Öffnungszeiten“ sind die zusätzlichen Sonderöffnungszeiten dargestellt.

Die DRK-Kita Ramelsloh besteht aus zwei Gebäuden, beide auf einem großen bewaldeten Hanggrundstück gelegen. Das Haupthaus ist August 2007 in Betrieb genommen worden. Den Kindern stehen hier neben ihren großzügigen Gruppenräumen ein Bewegungsraum, ein Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile, sowie ein kleiner Ruheraum zur Verfügung. Das zweite Gebäude, „Delfinhaus“ genannt, ein Einfamilienhaus aus dem Jahre 1966, beherbergt die beiden 14-Uhr Gruppen und ist am oberen Teil des Hanggeländes zu finden, in unmittelbarer Nähe der Grundschule Ramelsloh. Die Kinder lernen und spielen in den ehemaligen Wohnräumen. An letztes Gebäude wurde zum August 2010 ein Krippenneubau angegliedert, in dem sich die 15 Krippenkinder wohlfühlen können. Das Krippengebäude verfügt neben dem Gruppenraum über einen Spielflur, einen Schlafrum sowie einen Nassbereich.

Unser gesamtes, teilweise bewaldetes, Außengelände bietet umfangreiche Spiel- und Bewegungsanreize und ist u.a. ausgestattet mit: einer Hangrutsche & einem Außentrampolin (gestiftet vom Förderverein unserer DRK-Kita), großen Sandbereichen, ein Schiff und zwei Spielhäusern. Ferner können die Kinder schaukeln oder balancieren. Auf dem Feuerplatz wird hin und wieder (unter Anleitung) gekokelt. Die Kinder finden einen Bolzplatz, haben Möglichkeiten zum Fahren mit Dreirädern, Rollern usw. Wir bieten einen kleinen Kletterpark, einen eigenen „Barfußpark“, einen Zerrspiegel und ein kleines Insektenhotel. Auch die Krippenkinder können eine



kleine Jolle als Spielschiff nutzen(eine Elternaktion). Zudem gibt es: Beete, freilaufende Hühner, einen „Summstein“, im Sommer ein Tücherlabyrinth. Das Außengelände wird stetig weiterentwickelt.

In Absprache nutzen die Gruppen die Sporthalle der Grundschule Ramelsloh, sowie auch deren Außenspielbereich. Die Schule liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserem Kita-Grundstück. Ferner besuchen die Kinder in ihrem letzten Jahr vor der Einschulung zu unterschiedlichen Aktivitäten die Grundschule Ramelsloh.

Auch die Umgebung der Kita wird in den Alltag der Kita-Kinder einbezogen: Spaziergänge in die Waldgrundstücke in der Nähe, Einkaufen in den ortsansässigen Supermarkt, ggf. Hausbesuche usw. So ist die DRK-Kita Ramelsloh in ihre Umgebung „eingebettet“ und lebt auch ein Stück weit vom Interesse eben dieser Umgebung.

ÖFFNUNGSZEITEN

Frühdienst: 7.30 – 8.00 Uhr (für alle Kinder aus Vormittags- & Ganztagsgruppe)

2 Vormittagsgruppe mit insgesamt 50 Plätzen: 8.00 – 12.00 Uhr

2 Vormittagsgruppen mit insgesamt 30 Plätzen: 8.00 – 14.00 Uhr

Mittagsbetreuung, mit und ohne warmen Mittagessen: 12.00 – 13.00 Uhr

1 Nachmittagsgruppe mit 25 Plätzen: 12.00 – 16.00 Uhr

1 Nachmittagsgruppe mit 25 Plätzen: 13.00 - 17.00 Uhr

1 Ganztagsgruppe mit 25 Plätzen: 8.00 – 16.00 Uhr

Spätdienst: 16.00 – 17.30 Uhr

2 Krippenganztagsgruppe mit 30 Plätzen: 8.00 – 16.00 Uhr

Frühdienst auch hier ab: 7.30 Uhr

Spätdienst: 16.00 – 17.00 Uhr

Somit ist unsere Kita von längstens 7.30 – 17.30 Uhr für die Kinder und ihre Familien geöffnet.

Manche Kinder belegen einen Vormittags- plus einen Nachmittagsplatz (incl. Mittagessen). Auf diese Weise streben Kita, Träger, Politik und Gemeinde eine größtmögliche Flexibilität der Öffnungszeiten an, gerade in Bezug auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern.



LAGE UND EINZUGSGEBIET

Unsere DRK-Kindertagesstätte Ramelsloh liegt im Grenzbereich zwischen den Orten Ramelsloh & Ohlendorf - Holtorfsloh. Neben diesen Orten umfasst unser Einzugsgebiet auch Maschen-Heide und grundsätzlich alle weiteren Seevetaler Orte.

Die unmittelbare Autobahnnähe macht das Einzugsgebiet für Arbeitsplatzangebote in Hamburg attraktiv. Viele unserer Eltern sind dort berufstätig. Unser Einzugsgebiet wächst durch den Zuzug von Familien aus städtischen Kommunen, u.a. Hamburg. Dieser Trend wird sich aller Voraussicht nach fortsetzen, zumal in unserer unmittelbaren Nähe umfangreiche Baugebiete erschlossen wurden.

AUFNAHME & EINGEWÖHNUNGSZEIT

Die Aufnahme eines Kindes in die Tagesstätte ist eine wichtige Übergangssituation (Transition) für die gesamte Familie. Die Kinder & Eltern müssen sich auf neue Bedingungen und Herausforderungen einstellen. Je sicherer sich die Eltern ihrer zukünftigen Kita gegenüber fühlen, desto sicherer können sich die Kinder für die neue Umgebung öffnen. Eltern bekommen (nach Terminabsprache) die Möglichkeit, sich die Kita anzuschauen und können persönliche Gesprächsangebote wahrnehmen. Es ist davon auszugehen, dass jene Kinder, die ihre Aufnahme in die Kita positiv meistern konnten, weiteren Übergängen (z.B. von der Krippe in eine Elementargruppe ab drei Jahren oder die Einschulung) mutiger entgegensehen.

Die Bedeutung einer gelungenen Eingewöhnung stellt sich für Kinder aller Altersstufen – je jünger die Kinder sind, desto mehr Begleitung durch die Familien und Fachkräfte ist erforderlich, denn: Eingewöhnung und emotionale Sicherheit sind die Basis für „alles, was danach in der Kita geschieht“.

LITERATURHINWEIS: Transitionen, W. Griebel, R. Niesel, Herausgeber Prof. Dr. W. E. Fthenakis, Beltz Verlag – Weinheim und Basel, 2004.

Die formelle Aufnahme ist für alle Familien gleich: Anmeldung in die Kita geben; wenn das Kind aufgenommen werden kann, weitere Formulare ausfüllen und an die entsprechenden Stellen (Kita & Gemeinde Seevetal) weiterleiten. Alle erforderlichen Unterlagen erhalten die Eltern über die DRK-Kita, bzw. können über die Hauptseite der Homepage des DRK Kreisverband Harburg-Land e.V. heruntergeladen werden und unter www.kita-ramelsloh.drk-lkharurg.de. Jeder neuen Familie wird ein ausführliches Aufnahmegespräch angeboten, wo Fragen geklärt, Informationen gegeben und ein erster Eindruck von unserer Kita gewonnen werden kann.

Alle neuen Kinder und ihre Eltern (oder anderen Begleitpersonen) haben zudem die Möglichkeit vor Beginn der eigentlichen Kita-Zeit zu einem „Schnuppertag“ zu kommen, in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson. Ferner bieten wir den Eltern einen Elternabend zum gegenseitigen Kennenlernen. Das Team stellt sich vor, die Einrichtung und der zukünftige Gruppenraum können



besichtigt werden, Fragen können gestellt werden usw. Andere Details (was braucht das Kind für die Kita,...) erhalten die Familien schriftlich mit den formellen Aufnahmeunterlagen und Begleitbriefen.

Weil alle Kinder/Familien unterschiedlich sind, verläuft die Eingewöhnung ebenfalls unterschiedlich. Manche Kinder benötigen mehr, andere weniger Anwesenheit durch eine vertraute Person. Jede Familie, jedes Kind benötigt eine individuelle Zeit und Begleitung während der Eingewöhnungszeit. Wir wünschen für jedes einzugewöhnendes Kind, dass seine familiären Bezugspersonen sich die erforderliche Zeit einrichten können (bei Krippenkindern evtl. bis zu 4 Wochen).

Wir Erwachsenen sollten hierbei geduldig sein – zumal jeder von uns, „der eine neue Arbeitsstelle antritt, ½ Jahr Probezeit hat“ ...

TAGESABLAUF – IM ELEMENTARBEREICH (FÜR KINDER AB 3 JAHREN)

- 7.30 Uhr: Frühdienst im Haupthaus – für alle Kinder der Elementargruppen
- Bringzeiten (ohne Frühdienste), je nach Gruppe – siehe Öffnungszeiten. Diese Zeit dient dem Ankommen. Zu allen Kindern und den begleiteten Personen (meist sind es die Eltern) nehmen wir direkten Kontakt auf – zum einen aus Sicherheitsgründen, zum anderen um eine positive Atmosphäre in der Einrichtung zu leben. Zudem können Fachkräfte und Eltern Informationen austauschen.
- Begrüßungskreise: ca. ½ Stunde nach Gruppenbeginn, also 8.30 oder 14.00 Uhr. Diese Begrüßungskreise sind von einer wichtigen Bedeutung. Es wird geschaut, wer heute anwesend ist. Die Kinder sprechen über ihnen wichtige Dinge, der Kita-Tag wird besprochen, es wird gesungen, vorgelesen oder ein Fingerspiel gespielt. Eventuell arbeiten die Kinder an ihrem Sprach-/ sprechvermögen (reimen usw. als phonologische Bewusstheit oder Übungen zur Kräftigung der Mundmotorik,...). Vielleicht werden Experimente durchgeführt, ein mathematisches Thema angeboten, Fragen zu einem Thema aus der Biologie bearbeitet, vielleicht befasst sich eine Gruppe mit der englischen Sprache. Darum sind während dieser Zeit die Gruppentüren (ausnahmsweise) geschlossen.
- Im Anschluss gestalten die Kinder mit den Fachkräften „ihren“ Kita-Tag mit Spielen, Essen, Basteln, Kochen, dem Arbeiten an Projekten und/oder Angeboten in unterschiedlichen Bereichen. Es werden Zähne geputzt, Konflikte müssen gelöst und Idee wollen umgesetzt werden. Die Kita muss aufgeräumt werden, Ausflüge sollen unternommen werden und täglich spielen die Kinder auf dem Außengelände. Dort finden sich die Kinder in unterschiedliche Spielsituationen & Tätigkeiten zusammen. Hier kommen die Kinder aus unseren beiden Gebäuden zusammen.
- In der Zeit zwischen 12.00 – 13.30 Uhr treffen sich die Essenskinder zum Mittagessen. Wir essen in unterschiedlichen Räumen und zu zwei aufeinanderfolgenden Zeiten, da wir im Elementarbereich inzwischen etwa 80 Kinder zu versorgen haben.



- Andere Kinder werden über Mittag im Spätdienst – ohne Mittagessen – betreut.
- Die Nachmittags- & Ganztagskinder erleben (wieder) Spielsituationen, Angebote, einen „Kaffeeklatsch“,...
- Durch die zunehmend längere Betreuungszeit der Kinder bekommt die Tagesstruktur eine stetig wachsende Bedeutung – die Kinder brauchen wiederkehrende Abläufe um sich zeitlich zu orientieren und neben aktiven auch Phasen der Ruhe. Das gilt intensiver, je jünger die Kinder sind.
- Die Abholzeiten richten sich nach der jeweiligen Kita-Zeit der Kinder - siehe Öffnungszeiten.

TAGESABLAUF IM KRIPPENBEREICH (FÜR KINDER AB 1 JAHR)

Gerade für diese junge Altersgruppe haben verlässliche Tagesrhythmen, Strukturen und Rituale, also wiederkehrende Elemente eine besondere Bedeutung. Die Kinder unterstützen eine wiederkehrende Orientierung beim Aufbau von Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit. Die Tagesstruktur richtet sich unmittelbar an den Bedürfnissen der Kinder aus und ist somit, bei aller Verlässlichkeit, gleichzeitig flexibel:

- Frühdienst ab 7.30 Uhr – Ankommen für die „Frühaufsteher“
- Ab 8.00 Uhr beginnt die eigentliche Bringzeit. Die Kinder werden den Fachkräften von den Eltern (bringenden Personen) direkt übergeben und verabschieden sich von ihren Kindern. Dabei sind die Abschiedsrituale zwischen den Kindern und ihren Eltern individuell verschieden. Die Kinder begrüßen sich zumeist gegenseitig freudig und beginnen die ersten Beschäftigungen und Spiele, ausdrücklich auch auf dem Fußboden („Bodenzeit“ genannt). Wichtig ist ein sanfter Einstieg in den Gruppenalltag.
- Ca. 8.30/ 8.45 Uhr: Der Morgenkreis fügt die anwesenden Kinder und die Fachkräfte zusammen – wer ist da? , jedes Kind wird angesprochen, es wird gesungen, ein Finger- oder Bewegungsspiel angeboten, kleine Experimente werden durchgeführt, ...
- Ca. 9.00/ 9.15 Uhr: ein vorbereitetes (abwechslungsreiches) Frühstück wird gemeinsam eingenommen. Im Anschluss müssen einige Kinder ggf. gewickelt werden.
- Ca. 9.30 Uhr: die Kinder spielen, beschäftigen sich mit malen, Bilderbücher betrachten, bewegen, draußen spielen. Erste Projekte und angeleitete Aufgaben werden mit den Kindern umgesetzt.
- Ca. 11.00/ 11.30 Uhr: Mittagessen – zuvor waschen alle Kinder ihre Hände, bekommen Lätzchen um, suchen sich ihren Platz. Siehe auch unter „Guten Appetit“
- Ca. 11.30 – 12.00 Uhr: eine intensive Zeit für Körperpflege: Wickeln, Zähne putzen; dann beginnt die:



- Schlafens- oder eine ruhige Zeit: die meisten Kinder der Krippengruppe schlafen zu Mittag. Einige nicht – diese Kinder werden zu ruhigen Betätigungen angehalten, z.B. durch vorlesen, kuscheln. Die Schlafkinder haben die Möglichkeit auf Matten, in Bettchen oder Körbchen zu schlafen. Die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse der Kinder werden von den Fachkräften aufgegriffen.
- Zwischen 13.30 und 14.00 Uhr wachen die meisten Kinder wieder auf. Nach dem Aufwachen spielen die Kinder wieder miteinander, essen und trinken, knüpfen an Tätigkeiten vom Vormittag an oder gehen noch einmal raus.
- Zwischen 15.00 und 16.00 Uhr werden die Kinder abgeholt, bzw. die Spätdienstkinder in der Zeit bis 17.00 Uhr.

GUTEN APPETIT



Ernährung ist ein wesentlicher Baustein für die Entwicklung & Gesundheit von Kindern (und Erwachsenen). Wir legen großen Wert auf abwechslungsreiche vollwertige Kost. Das gilt für die Zwischenmahlzeiten ebenso, wie für das Mittagessen. Letzteres beziehen wir, fertig gekocht, von der Firma Porschke aus Rellingen. Die Speisepläne hängen gut sichtbar in den Eingangsbereichen aus, ebenso die Listen, in die sich die Eltern für die gewünschten Essenstage für ihre Kinder eintragen.

In Kombination mit dem Essen werden die Kinder zur Hygiene angehalten: Hände waschen, Zähne putzen, Tische abräumen & wischen, Mülltrennung. Ebenso wichtig ist uns, dass die Kinder Geschirr und Besteck benutzen, sich zum Essen an einen Tisch setzen, auf „Zimmerlautstärke“ und ihre „sieben Sachen“ achten.

Der Träger, DRK Harburg-Land e.V., hat ein Ernährungskonzept erarbeitet (siehe Ernährungskonzept auf der Homepage).

Die Zwischenmahlzeiten nehmen die Kinder entweder „gleitend“ oder gruppenweise im Kinder-Café oder auch im Gruppenraum ein. Die kleinen Mahlzeiten werden entweder von zuhause mitgebracht oder die Eltern entrichten einen kleinen Betrag hierfür und die Zwischenmahlzeiten werden von den Fachkräften vorbereitet. Es ist unser ausdrücklicher Wunsch, den Kindern *KEINE* Süßigkeiten als Zwischenmahlzeit in die Kita mitzugeben. Ausnahmen dazu sind Feste.

Durch den zunehmend längeren Verbleib der Kinder in unserer DRK-Kita gewinnt das Thema gesunde Ernährung verstärkt an Bedeutung. Um das Bewusstsein für gesunde Ernährung weiter zu sensibilisieren, sind wir mit Kindern & Eltern im Austausch.

Hin und wieder planen wir mit den Kindern eine „gesunde Zwischenmahlzeit“. Dazu erstellen die Kinder, in Absprache mit den Erzieherinnen, Listen mit Zerealien, die den Eltern ausgehängt werden. Letztere können sich für eine bestimmte Zutat eintragen und bringen diese zum Termin mit. An



diesen Tagen steht dieses gesunde und bunte Büfett im Mittelpunkt des Tages, der ggf. von Eltern begleitet wird.

Getränke stellt die Kita: Früchtetee, Milch & Wasser. Zum ausreichenden Trinken werden die Kinder angehalten: Zum einen erinnern die Fachkräfte die Kinder ans Trinken, andererseits stehen die Getränke gut sichtbar und ausreichend zur Verfügung.

Gemeinsames Essen soll auch unbedingt Spaß machen. Dazu trägt nicht nur die Auswahl der Speisen, die Gestaltung des Essraumes, sondern auch hin und wieder ein „high-light“ bei: ein Märchen wird zum Nachtisch erzählt oder (in Ausnahmen) Essen mit den Fingern erlaubt (das ist eine „Räubermahlzeit“). Beim Essen entstehen interessante Gespräche.

Ausnahmen von den üblichen Essensabläufen und Regeln bilden ferner Feste und Feiern – dann darf genascht, im Flur gepicknickt werden oder es wird im Außenbereich gegrillt (auch im Winter ☺).

MITARBEITERTEAM



Das pädagogische Team unserer DRK-Kindertagesstätte Ramelsloh besteht aus 19 sozialpädagogischen Fachkräften, einer Aushilfskraft für die Krippengruppe, einer Küchenkraft, sowie einem Hausmeister. Die Leiterin der Kita ist von der Gruppenarbeit freigestellt.

In den Gruppen mit einer Belegung von zeitgleich 25 Kindern arbeiten jeweils zwei Fachkräfte, in der Doppelgruppe, bestehend aus 30 Kindern arbeiten drei Fachkräfte. Die Krippengruppe mit ihren 15 Kindern wird ebenfalls zeitgleich von 2 Fachkräften geführt – hier muss der Personalschlüssel von 15:2 strikt eingehalten werden – auch bei Krankheits- oder Urlaubstagen. Erfreulicher Weise kann unsere Kita in solchen Fällen auf Hausinterne Springkräfte zurückgegriffen werden.

Mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen und Fortbildungsschwerpunkten professionalisieren sich die Teammitglieder in ihrer Fachlichkeit regelmäßig weiter, z.B. im Bereich der Sprachentwicklung oder dem frühkindlichen Englisch, der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundbildung, im Bewegungs- und musikalischen Bereich. Für die Umweltbildung (Strom und Energie) findet sich in unserem Team eine Kollegin mit einer Fortbildung des Projekts „Leuchtpol“. Ferner wird die Fachlichkeit für Beobachtungsaufgaben & Dokumentation, Führung von Entwicklungsgesprächen oder Förderung von Resilienz (Selbststärkung) durch Fortbildung seitens des Trägers qualifiziert usw. Für die Fachkräfte in der Krippenarbeit spielt u.a. die Entwicklung besonderer Eingewöhnungsmuster eine besondere Rolle.

Die Kita-Leiterin kann ihre spezifischen Anforderungen mit Hilfe von Fortbildungsangeboten durch den Träger fortwährend professionalisieren.

Für sämtliche Mitarbeiterinnen, die mit der Mittagessensausgabe betraut sind, werden Hygieneschulungen verbindlich angeboten.



Zur Sicherheit der Kinder werden sämtliche Fachkräfte in 1.-Hilfe am Kind geschult, in einem Rhythmus von zwei Jahren.

Ein besonderer Aspekt bildet die Schulung der Mitarbeiterinnen zur Beachtung des §8a – dieser Paragraf befasst sich ausführlich mit dem Schutz des Kindeswohls.

Gern nehmen wir in unserer DRK-Kita Ramelsloh PraktikantInnen auf, SchülerInnen von Allgemeinbildenden Schulen zur beruflichen Orientierung (z.T. „ehemalige Kita-Kinder“) ebenso, wie SchülerInnen aus sozialpädagogischen Fachschulen, die ihre ausbildungsbegleitenden Praktika in unserer Kita absolvieren und praktischen Prüfungen in unserem Hause ablegen. Dadurch findet ein zusätzlicher Austausch der Teammitglieder über pädagogische Inhalte & Praxis statt.

UNSERE ARBEITSWEISE

Die Arbeitsweise von Kindertagesstätten, so auch unserer DRK-Kita Ramelsloh, ist in einen **gesetzlichen Rahmen** gebettet, u.a. dem Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (Nds.KiTaG), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG), dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK).

Besonders herausgehoben werden im Nds.KiTaG (§ 2) der Auftrag, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einzuführen, ihnen Kenntnisse & Fähigkeiten zu vermitteln (die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördert), ihre Erlebnisfähigkeit, Kreativität & Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang & die Freude am Lernen pflegen oder die Gleichberechtigung von Jungen & Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderung, bzw. von Kindern unterschiedlicher Herkunft & Prägung untereinander zu fördern. Dabei arbeiten Kitas Familien ergänzend.

In den Bundesländern gibt es Bildungs- oder Orientierungspläne für die Kindertagesstätten. Für Niedersachsen den „**Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder**“, siehe auch www.mk.niedersachsen.de. Im niedersächsischen Orientierungsplan sind 9 Bildungsziele (10 für die Krippenpädagogik) aufgeführt, alle unter besonderer Berücksichtigung der Selbstbildung der Kinder. Diese wird durch unseren Ansatz der Ko-Konstruktion, bei Berücksichtigung der entwicklungsgemäßen Möglichkeiten und individuellen Möglichkeiten der Kinder initiiert. Diese Bildungsziele/ Lernbereiche sind beschrieben als:

0. Wahrnehmung (Krippe)
1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper – Bewegung – Gesundheit
4. Sprache und Sprechen



5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt (hier sind auch Naturwissenschaften einzuordnen)
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Arbeit in Krippengruppen liegt vor. Die beschriebenen Lernbereiche 1 – 9 sind für Erfordernisse der jungen Kinder unter drei Jahren aufgearbeitet – erweitert um den Lernbereich „0“, explizit für die Wahrnehmung.

Der pädagogische Ansatz, der über den Träger, DRK Kreisverband Harburg-Land e.V. forciert wird, steht unter der Bezeichnung „Entwicklungsbedingter Ansatz in ko-konstruktiver Umsetzung“ – will heißen, dass sich unsere pädagogisches Handeln an der (individuellen) Entwicklung der Kinder aufbaut - und die Umsetzung in Ko-Konstruktion bedeutet ein aktives Zusammenleben & -lernen von Kindern und Erwachsenen (siehe Anhang).

Um den Ansprüchen einer Kind-orientierten, den Erfordernissen einer sinnvollen Entwicklungsbegleitung & -unterstützung, genügen zu können, sind **Beobachtung** und deren **Dokumentation** unerlässlich! Dabei orientieren wir uns an der Arbeit von „Koglin, Petermann & Petermann, „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation, Cornelsen, 2010“. Zum Kita-Jahr 2008/09 führten wir „**Das Buch über mich**“ ein, um den Kindern Möglichkeiten der Selbstwahrnehmung zu geben, anhand von eigenen Arbeiten, von Fotos, Handabdrücken, „Briefen“ an die Kinder (in Anlehnung an so genannte Lerngeschichten),....

Damit die Arbeitsweise sich stetig professionalisieren kann, bietet unser Träger, DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V., den MitarbeiterInnen umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten, siehe Mitarbeiterteam.

LERNEN IM SPIEL



Das Spiel gilt als **DIE** elementare Lernform der Kinder, je jünger, desto mehr. Im Spiel probieren die Kinder ihren Körper aus, stärken ihn und differenzieren ihre motorischen und sensorischen Fertigkeiten. Sie erfassen ihre Umwelt, sie knüpfen Kontakte, „schlüpfen“ in andere Rolle und üben ihr Sozialverhalten (dazu gehören Zuwendung und trösten ebenso wie „Quatsch machen“, aber z.B. auch Rangeln, Raufen oder Wetteifern); sie regen sich gegenseitig an, suchen die Anregung der Fachkräfte, suchen eigene Herausforderungen oder vertiefen sich in eine Tätigkeit. Sie beobachten, ahmen nach. Sie setzen Gefühle ein und stärken ihre Emotionalität. Die Kinder kommunizieren, reden miteinander, handeln Regeln aus und lösen Konflikte & Probleme. Sie entwickeln umfängliche Kompetenzen. So kommen z.B. in $\frac{3}{4}$ aller selbstgewählten Spiel-/ Betätigungssituationen



grundlegende mathematische Anforderungen auf die Kinder zu (teilen, abwarten, sortieren, zählen,...).

Je jünger die Kinder sind, insbesondere in der Krippengruppe, ist das Spiel geprägt durch Sequenzen, in denen aus der eigenen Erfahrungswelt Situationen/ Rollen nachgespielt werden, nachgeahmt werden. Nachahmung ist ein wichtiger Lern-/ Entwicklungsimpuls, ermöglicht durch so genannte Spiegelneuronen. So werden z.B. Gesten, die der Kontaktaufnahme und der nonverbalen Kommunikationen (Kommunikation durch Gesten und Mimik) eingesetzt werden, erst durch die Spiegelneuronen möglich.

Das Spiel ist zweckfrei und dient dem Augenblick. Nur dadurch kann das Spiel der Kinder diese umfangreichen Entwicklungs- und Lernprozesse ermöglichen. Die Fachkräfte geben den Spielen der Kinder ggf. erweiternde Impulse und stehen als PartnerInnen zur Verfügung.

In unserer DRK-Kita haben die Kinder Raum, Material und Zeit zu sehr unterschiedlichen Spielmöglichkeiten: Rollenspiele in Kinderwohnungen, Spielhäuschen usw., Regelspiele, Konstruktionsspiele, Spiele mit viel Bewegung,... Wir bieten möglichst echte Gerätschaften, z.B. echtes Geschirr oder Werkzeug, Verkleidungs- und Schminkutensilien, Erwachsenenmöbel, Musikinstrumente, eine voll funktionsfertige Küche in Kinderhöhe... Die Kinder haben viele Möglichkeiten zum Ausprobieren, Entdecken – im Innenbereich wie außen (siehe Beschreibung der Einrichtung). Die Spielbereiche werden mit den Kindern in Ko-Konstruktion erstellt, Kinder wie Fachkräfte, z.T. auch Eltern, arbeiten mit der gleichen Neugier und probieren gemeinsam, „wie es gehen könnte“. Dadurch werden Einzelteile immer wieder variiert, z.B. im Tücherlabyrinth müssen die Tücher der jeweiligen Spielsituation angepasst werden, der Barfußpark muss neu befüllt werden usw. Die Kinder erleben sich als handelnd und entwickeln mit den Erzieherinnen neue Spielgelegenheiten, von denen wieder neue Spielimpulse & -inhalte ausgehen.

Was bietet die Kita an besonderen Bereichen/ Materialien für selbstgewählte Spiele und Betätigungen der Kinder: z.T. wurden einige Möglichkeiten bereits beschrieben: Hangrutsche & Außentrampolin (vom Förderverein), Kletterpark, Barfußpark, Spielschiffe, Spielhäuser, Sandbereiche, Bolzplatz, Obstbäume im Außenbereich, erhöhte Spielebenen im Innenbereich – hinzu kommen u.a. Ballbad mit Igluzelt, ein großes Kletter- und Spielnetz (vom Förderverein), Kletterwände, Matten, Bälle, Tischkicker oder anspruchsvolles Experimentiermaterial.

Neue Erweiterungen für eine interessante Wahrnehmungsförderung der Kinder sind: eine Spiegelwand im Außenbereich und ein „Summstein“ (Findling mit einem Loch in Kopfgröße, in den man den Kopf legen und summen kann – der eigene Schall kann gehört und zudem „ gespürt“ werden). Fußballtore (neu von Kindergartenförderverein zur Verfügung gestellt) fordern & fördern die Bewegungslust der Kinder heraus. Tastwände in einigen Gruppenräumen sowie im Außenbereich, weitere Anpflanzungen von Beerensträuchern, Obstbäumen, Kräuter,... dienen den Kindern in unterschiedlicher Weise als Erfahrungsmaterialien für „Körper, Kopf & Herz“.



LERNEN IM ALLTAG

Der Alltag bietet mannigfaltige Möglichkeiten für differenzierte Lernanreize. Selber die Brotdose öffnen, die Schuhe anziehen, den Baubereich aufräumen, das macht unabhängig und stärkt das Gefühl, „Ich kann was!“. Im Alltag mit Sprache, Mengen, Pflanzen oder Tieren (Fische und Stabheuschrecken, sowie Hühner) umzugehen, ermöglicht die Bildung von Wissen & Fertigkeiten, die sich wirklich anwenden lassen. Sich im Alltag mit anderen Personen, mit der Gruppe auseinanderzusetzen, z.B. teilen & abwechseln, unterstützt die Bildung von Sozialverhalten, von Werten & Normen. Für die Kinder gehen Alltags- und Spielsituationen oft in einander über, je jünger die Kinder sind, desto stärker.

Welche konkreten Situationen sind mit „Lernen im Alltag“ z.B. gemeint:

- Im hauswirtschaftlichen: Tisch decken, abräumen, abwischen, Geschirrspüler oder Waschmaschine bestücken, Wäsche aufhängen oder legen, fegen, Staub saugen, bei den Krippenkindern das Betten machen, aufräumen, Lebensmittel zubereiten,
- In der eigenen „Versorgung“: an- und auskleiden, die eigenen Sachen zusammenhalten, Verschlüsse von Kleidungsstücken und Schuhen öffnen/ schließen, Zähne putzen, Hände waschen, sich selber ein Getränk einschenken – und wenn etwas „daneben geht“ selber den Lappen holen und selber wischen, WC-Gang, sich ggf. mal zurückziehen/ ausruhen oder schlafen, ...
- Im sozialen Bereich: sich gegenseitig helfen, ein Kühlkissen holen, streiten & vertragen (siehe auch lernen im Spiel), sich um die Fische oder Stabheuschrecken kümmern, die Vogel-Futterhäuser im Winter befüllen, freundlich zu Besuchern sein, Hilfe holen wenn jemand weint, abwarten, teilen, Mitgefühl entwickeln, ...
- Für den mathematischen Bereich: Tagesstrukturen erleben, die erforderliche Anzahl von Geschirr aufdecken, „an der Reihe sein“, Gegenstände unterschiedlicher Beschaffenheit/ unterschiedlichen Gewichts händeln/ tragen, beim Aufräumen das Sortieren von z.B. Spielsteinen, ...
- Im Sprachbereich: Gespräche „aller Art“ – als da wären: Anleitungen, Unterhaltungen, Diskussionen, Fachgespräche, Einsatz von Gestik & Mimik (Gemik), die verbale Lösung von Konflikten oder Streit,... Stimmübungen und zu- und hinhören sind weitere Teilbereiche der Sprachförderung
- Im Umgang mit Medien: Verwenden von Büchern, Spielen, nach einer Kopie fragen oder einer Information aus dem Internet,
- Uvm.
- Je jünger die Kinder sind, desto mehr spielt im Alltagslernen die Körperpflege und -fürsorge eine wichtige Rolle, denn für die Kinder ist die „eigene Versorgung“ eine Herausforderung: Wickeln, den WC-Gang für sich erlernen. Dazu gehört auch eine Schlaf- oder Ruhephase. Hier



geht es um Schlafgewohnheiten und darum, dafür zu sorgen, dass der eigene Schnuller/ das eigene Kuscheltier am Schlafplatz sind – wo ist mein Schlafplatz überhaupt?

Seinen Alltag souverän zu bewältigen wird als Grundlage für sicheres Lernen und eine „gesunde Entwicklung“ angesehen. Im Alltag lernen bedeutet häufig, mit „echten“ Gegenständen zu hantieren, „echte“ Arbeiten zu erledigen – das hebt bei den Kindern das Selbstwertgefühl!

Für uns Fachkräfte bedeutet das, uns ständig bewusst zu machen: Was tue ich gerade? Ich bin Begleiterin, Vorbild, Impulsgeberin, ich fördere und fordere – dazu muss ich wissen, was ist einem Kind/ einer Kindergruppe entwicklungsbedingt zuzumuten. Fachkräfte müssen die Kinder genau beobachten, einen emotional sicheren Kontakt zu ihnen aufbauen, die Sprache und den Ausdruck der Kinder verstehen („100 Sprachen hat das Kind“, Maria Montessori), die Räumlichkeiten und Zeitstrukturen so zu gestalten, dass für die Kinder das Alltagslernen überhaupt möglich sein kann. Auch in diesem Lernfeld ist der Ansatz der Ko-Konstruktion hilfreich, denn das „gegenseitige Miteinander“ in der Bewältigung des Alltags bietet den Kindern das individuell erforderliche Maß an Begleitung.

LERNEN IN PROJEKTEN

Die Arbeit in Projekten gilt als besonders Kind-orientiert. Die Betätigungsmöglichkeiten der Kinder können so umfassend angeboten werden, wie ihre Bedürfnisse & Interessen, ihre Fähigkeiten & Fertigkeiten es zulassen und für die Förderung & Forderung notwendig ist. Das gemeinschaftliche & individuelle Arbeiten am Projekt erlaubt allen Beteiligten (Kindern, Fachkräften, Familien) sich einzubringen, Fragen zu stellen, zu staunen und sich an den gemeinsamen Arbeitsergebnissen, bzw. neuen „Erkenntnissen“ zu freuen. Diese Form des Lernens bildet eine gute Voraussetzung für Freude am „lebenslangen Lernen“.

LITERATURHINWEIS: Lernen lernen, K. Gisbert, Herausgeber Prof. W. E. Fthenakis, Beltz Verlag – Weinheim und Basel, 2004.

Beispiele für Projektthemen: Dinosaurier, Spinnen, Ritter, Gespenster, meine Familie, mein Körper, Regeln, Berufe, Verkehr, Natur, Forschen mit „Fred“ (Experimente, bei denen „Fred“ die Ameise die Kinder begleitet), eine Reise um die Welt/ in ein anderes Land/ in eine andere Zeit, bei den jungen Krippenkindern geht es vielleicht um „Pippi Langstrumpf“, auch um Regeln, um Bauen mit verschiedenen Bausteinen, um unterschiedliche Möglichkeiten zu malen, das Schneiden zu üben mit unterschiedlichen Anreizen, das Lernen von neuen Liedern, Philosophieren, Gesundheit & Ernährung, Selbstständigkeit, ...



WIE ENTSTEHT EIN PROJEKT?

Die Entstehung von Projekten basiert auf einer Vielzahl von Indikatoren:

- Die Kolleginnen legen aktuelle Gruppenprozesse zugrunde. Das gilt für die Krippengruppe ebenso, wie für die altershomogenen Gruppen im letzten Jahr vor der Einschulung, z.B. die Phase der Eingewöhnung; Schul vorbereitende Inhalte im Brückenjahr; Bewältigung von Alltagsanforderungen; ggf. Konfliktpotentiale, die aufgearbeitet werden müssen; inhaltliche Interessen, die von Kindern bekundet werden; Ereignisse aus dem Umfeld der Kita/ der Kinder und ihrer Familien, jahreszeitliche Schwerpunkte (z.B. Zeit zum aussäen oder Ernten von Gemüse) und besondere Feste/ kulturelle Anlässe wie Weihnachten oder die Osterzeit.
- Das pädagogische Wissen um die Entwicklungsstände und –potentiale sowie den individuelle nächsten Entwicklungsschritten der Kinder nutzen die Fachkräfte um Themen an die Gruppen heranzuführen, z.B. in naturwissenschaftlichen, mathematischen und sprachlichen Bereichen, für die Reifung von Bewegungsfertigkeiten, Zugang zu Literatur ... um die Kinder in ihre nächst mögliche Entwicklungsstufe zu führen. Dem Inklusionsgedanken (also Teilhabe aller Kinder der Kita) folgend soll sich jedes Kind in den Themen/ Projekten/ Angeboten auf seine besondere Weise angesprochen fühlen können.
- Die Beachtung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder („Körper, Kopf & Herz“), die Beachtung der unterschiedlichen Lernbereiche aus den Orientierungsplänen in Nds. für frühkindliche Bildung und Erziehung sorgt für weitere Differenzierungen in der Projektwahl.
- In unserer Wissensgesellschaft ist eine breite Allgemeinbildung erstrebenswert. So werden die Kinder durch Projekte an historische oder geografische Inhalte geführt, die häufig von den Fachkräften initiiert werden. Der Themenkomplex Nachhaltigkeit/ Umweltschutz wird den Kindern ebenfalls nahe gebracht.
- Auch Eltern haben schon interessante Themen angeregt, die sich für ein Projekt eignen. Elternbeteiligung ermöglichte bis her einige interessante Projektanteile.

Das Motivieren, bzw. Heranführen an ein Projektthema geschieht u.a. mittels Anschauungsmaterial, Gesprächsrunden, Brain stormings, Abstimmungen in Kinderkonferenzen über ein mögliches Thema und Verlaufssequenzen, entsprechender Literatur, einem Lied, usw.

WIE VERLÄUFT EIN PROJEKT?

Maßgeblich ist die Kombination aus den Planungsschritten, pädagogischen Zielen und Anregungen der Fachkräfte mit den Wünschen, Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder (-gruppe) – Stichwort: Ko-Konstruktion.



Dabei ist z.T. nicht im Vorwege abzusehen, wie umfangreich und differenziert (ergiebig) sich ein Projekt entwickeln wird. Je länger ein Projekt läuft/ ein Thema behandelt wird, desto selbsttätiger werden die Kinder. Das gilt in besonderem Maße für die älteren Kinder im Brückenjahr, aber auch für die jungen Krippenkinder – wenn auch in unterschiedlichen Umsetzungsformen. Je älter die Kinder einer Gruppe sind, desto planvoller und zielgerichteter ist ihre eigene Herangehensweise. Je jünger die Kinder sind, desto mehr findet die (inhaltliche) Auseinandersetzung mit Themen, Anforderungen in Spielsequenzen statt.

Im Projektverlauf übernehmen die ErzieherInnen, im Sinne der Ko-Konstruktion, die Rolle von MentorInnen, selber Lernenden und Staunenden, der Partnerin, der Anregenden – auch der Zurückhaltenden.

So verlaufen die Projekte mit variationsreichen Angeboten und Schwerpunkten aus: Literatur, Musik, Bewegung, Wahrnehmung, Selbstständigkeit, Emotionen, sozialem Miteinander, Fachwissen, Sprache (auch Englisch) und Kommunikation, Einbeziehung der Umgebung, Nutzung neuer Medien, Kooperationen mit anderen Institutionen und Personen, malen, basteln, philosophieren, Umgang mit mathematischen Grundstrukturen, Grundlagen aus Natur und Naturwissenschaft (Experimente), der Präsentation von Arbeitsschritten und Arbeiten der Kinder, ...

Der Projektverlauf wird fortlaufend dokumentiert durch z.B.: Fotos, Einträge in die Gruppentagebücher und/ oder in die Kinderordner „Das Buch über mich“, Pinn-Wand-Beiträge, Ausstellungen von Kinderarbeiten. Somit können Kinder, Fachkräfte, aber auch Eltern den Projektverlauf reflektieren, was ggf. zu erneuten Anregungen für den Verlauf an der Arbeit zum Thema beiträgt.

WIE ENDET EIN PROJEKT?

Für die Beendigung eines Projektthemas sind, wie für Entstehung und Verlauf, unterschiedliche Indikatoren entscheidend: Ergiebigkeit & Interesse am Thema, ggf. Interesse an einem neuen Thema. Das Ziel, welches mit dem Projekt verfolgt wurde, ist erreicht worden, die Gruppensituation ändert sich, der Entwicklungsstand der Kinder erfordert neue Inhalte/ Themen. Das gilt für alle Entwicklungs-, bzw. Altersstufen von der Krippe bis zum letzten Jahr vor der Einschulung.

Projekte enden ggf. mit einem Fest oder einer Aufführung (für Eltern), der Zusammenfassung in den Gruppentagebüchern, Ausstellungen/ Präsentationen von Arbeiten der Kinder, einer Fotopräsentation, weiteren Blättern im „Buch über mich“ – also ebenfalls unterschiedlich.

Die Dokumentationen bleiben teilweise für eine gewisse Zeit präsent. So kann ein Thema „nachwirken“ – in den Gruppentagebüchern, im „Buch über mich“, kann jederzeit zurück geblättert und nachgeföhlt werden.



IMMER WIEDERKEHRENDE SCHWERPUNKTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

EINGEWÖHNUNG (siehe „Aufnahmen und Eingewöhnung“)



SOZIAL-, EMOTIONALE ENTWICKLUNG & STÄRKUNG ist ein zentrales Thema im Miteinander der Kinder & Erwachsenen der Kita. Den Kindern entgegengebrachte Wertschätzung, Zuspruch, Empathie, angemessene Anforderungen steigern, bzw. festigen das Selbstwertgefühl & die Ich-Kompetenz und ist Bestandteil jeglichen Umgangs miteinander.

Der umfassende Bereich der **SPRACH- & KOMMUNIKATIONSBILDUNG UND -FÖRDERUNG** findet Raum im Alltag, in Projektanteilen oder speziellen Angeboten, u.a. „Wuppi“, phonologische Bewusstheit (das bewusste Hören und Erfassen der Wortbildung durch erstes Lautieren, Reimen, Silbenklatschen,...) nach Christiane Christiansen. Der Umgang mit Literatur, Liedern, Fingerspielen unterstützt die sprachliche

Entwicklung. Die Fachkräfte sind sich dabei ihrer Vorbildfunktion bewusst und achten auf angemessene, offene Ansprache der Kinder.

Ein fortlaufendes Projekt ist auf erste Erfahrungen mit der englischen Sprache angelegt: für die jüngeren Kinder „**Toy talk**“, für die Kindergruppen im letzten Jahr vor der Einschulung das (kostenpflichtige) „**Early English**“ – nach Paul Lindsay.

Elementar ist für Kinder, sich in **BEWEGUNG** auszudrücken, „zu machen und zu tun“. Neben der Bewegung im Alltag bieten wir bewusste Bewegungsanreize durch Angebote und Projektanteile (Piratentanz, Zahlen durch Bewegungen erfassen,...), gehen mit den Gruppen regelmäßig in die Schulsporthalle, unternehmen Spaziergänge in die Umgebung, beteiligen uns jährlich an einem Kita-Fußballturnier, gestalten Außengelände und Innenräume so aus, dass Kinder unterschiedliche Bewegungsanreize vorfinden (siehe Beschreibung der Einrichtung).

Zur Entwicklung gehört eine umfassende **WAHRNEHMUNG** (hören, sehen, schmecken & riechen, taktile Hautwahrnehmung, kinästhetische Tiefenwahrnehmung). Neben Projektsequenzen bieten wir den Kindern differenzierte Wahrnehmungsangebote, außen wie innen, z.B. ein Bällebad, Spiegel an unterschiedlichen Orten, Materialien zum Lauschen, in der warmen Jahreshälfte im Außenbereich der Barfußpark und das Tücherlabyrinth, Spielmöglichkeiten mit Wasser und Sand, der Summstein (siehe Beschreibung der Einrichtung)...

Zusammenfassend bezeichnet werden die Bereiche Bewegung + Wahrnehmung als **SENSOMOTORIK**.

SELBSTSTÄNDIGKEIT, VERRICHTUNG VON ALLTAGSTÄTIGKEITEN (Umkleiden, Essen, Zähne putzen, ...) ist für die Entwicklung von Kindern von besonderer Bedeutung – siehe Lernen im Alltag.

Der Blick auf die **KOGNITIVE ENTWICKLUNG**, auf **FREUDE AM LERNEN** für die Kinder richtet sich seitens der ErzieherInnen von Beginn an. Frühes Lernen beruht auf komplexen Sinneserfahrungen. Wahrnehmung und Denken stehen in enger Verbindung. Nur wenn Kinder körperliche, handelnde



Erfahrungen machen dürfen, sind sie in der Lage abstrakt zu denken, zu „be-greifen“, zu kombinieren, zu vergleichen. Kindern (Erwachsenen) – aller Altersstufen – ist eine natürliche Neugier angeboren, als Motor, Neues erfahren zu wollen. Dieses Neugierpotential zu nutzen und zu erhalten ist ein zentraler Punkt für die Freude am (lebenslangen) Lernen. Das geschieht in besonderem Maße durch die pädagogische Bildungsweise der „Ko-Konstruktion“ (dem gemeinsamen Tun, Arbeiten an einem Thema im sozialen Kontext der Kindergruppe und zwischen Kindern und Fachkräften).

Dem Forscherdrang der Kinder entsprechend gestalten wir **NATURWISSENSCHAFTLICHE EXPERIMENTE**. Das sind vom Aufbau her einfache Versuche, meist mit Materialien aus der Lebenswelt der Kinder, wie Wasser, Luft, Hitze, Frost, Brausetabletten usw., der Umgang mit Mikroskop, Magneten, dem Erstellen von Schaltkreisen (Elektrokonstruktionsmaterial), der Erprobung von Zahnrädern, ... Die Kinder sind intensive Beobachter, stellen Fragen, entwerfen Hypothesen und suchen gemeinsam, im Austausch in der Kindergruppe und den Fachkräften, nach Antworten. Naturwissenschaftliche Versuche haben für die Kinder den besonderen Reiz der Wiederholbarkeit. So können die Kinder ihre Beobachtungen und Schlussfolgerungen vertiefen, verfeinern und das erworbene Wissen kann sich festigen.

Auf Projekte und Angebote zum Umgang mit der **NATUR UND NATURMATERIALIEN** legt unsere DRK-Kita Wert. Diese werden eingesetzt für Kreativangebote, die ästhetische Bildung der Kinder sowie für Spiel- und Bewegungsangebote. Unser gesamtes Außengelände lädt zum Spielen in und mit der Natur ein. Die Kinder erleben die Natur ferner bei Ausflügen in einen Wald, machen Erfahrungen mit möglicher Energiegewinnung aus Sonne und Wind (Leuchtpol), beobachten Vögel an Futterhäusern, ziehen selber Pflanzen und ernten Obst und Gemüse, ... - je nach Alters-, Entwicklungsstufe, sowie dem Interesse der Kindergruppen.

MATHEMATISCHE GRUNDBILDUNG, u.a. mit dem „Entenland“ und dem „Zahlenland“ von Professor Preis. Die Kinder hantieren mit hochwertigem Material, indem sie Türme und Zahlenhäuser bauen, Gärten anlegen. Sie ordnen & vergleichen. Teppichfliesen mit Zahlen beschriftet, laden zu Bewegungsspielen ein. Dem „Zahlenland“ können Alltagsmaterialien zugefügt werden, bzw. lassen sich die Materialien gut in Projekte einfügen. Ihrer Entwicklung entsprechend hantieren die Kinder mit dem Material und erfassen mathematische Zusammenhänge.



Mathematische Grundbildung findet des Weiteren auf sehr unterschiedliche Weise statt: geometrische Begriffe wie schräg, waagrecht usw. werden erlebbar gemacht, Kinder untersuchen & vergleichen in unterschiedlichen (Alltags-)Situationen Mengen (sind z.B. ausreichend Teller da?), sie messen und wiegen, sortieren und zählen, ...

ERLEBNIS ETHISCHER FRAGEN & GRUNDERFAHRUNGEN MENSCHLICHER EXISTENZ ist ein „allgemeines Lebensthema“ in unserer Kita – angefangen über das Feiern von religiös-kulturellen Festen oder Geburtstagen, bis über Gespräche & Angebote zu Themen wie Geburt eines Geschwisterkindes oder dem Versterben eines Verwandten/ Bekannten der Familie oder eines Haustieres. Das Bewusstwerden eigener Verantwortung und Schutz durch die Gemeinschaft gehören ebenso dazu wie so alltägliche Handlungen wie sich begrüßen oder verabschieden. Halt geben ferner Rituale und Regeln und helfen sich sicher und intensiv zu spüren.



Alle unsere hier beschriebenen pädagogischen Schwerpunkte entsprechen ebenfalls den Empfehlungen des „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen“ (einzusehen unter: www.mk.niedersachsen.de).

„BRÜCKENJAHR“ UND ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Das „Brückenjahr“, ausgerufen vom Niedersächsischen Kultusministerium (Nds. KM), für das letzte Jahr der Kinder vor der Einschulung, mit Start zum Kita- & Schuljahr 2007/ 08, soll Kindern und Familien Unterstützung, Beratung und Förderung für den Übergang (Transition) von der Kita in die Grundschule bieten. Kindertagesstätten und Grundschule sollen zu diesem Zweck zusammenarbeiten. (Schulerlass, Orientierungsplan für Kindertagesstätten). Diese Zusammenarbeit funktioniert seit Jahren mit Erfolg!

KOOPERATION MIT DER SCHULE

Der Übergang von der Kita in die Grundschule (GS) ist für die Kinder, wie ihre Eltern ein besonderer Schritt, der gut vorbereitet und von den Fachkräften begleitet wird. Es ist zu beobachten, dass Kinder und ihre Eltern sich im letzten Jahr vor der Einschulung neuen Fragen und Anforderungen gegenüber sehen. Daraus erwachsen für uns als Kita spezielle Aufgaben: Eltern- und Kinderfragen zur Einschulung, Kennenlernen der zukünftigen Umgebung „Schule“, schulvorbereitende Angebote an die Kinder richten, welche sich für einen möglichst guten Start in die Grundschule bewährten (Selbstständigkeit, emotionale – soziale Sicherheit, kommunikative und sprachliche Fähigkeiten, phonologische, mathematische Vorläuferkompetenzen, sensomotorische Fertigkeiten, Verhalten im Straßenverkehr, ...).

Ein wichtiger Punkt ist die Beratung von Eltern, die Darstellung des in der Kita beobachteten Verhaltens und des daraus geschlossenen Entwicklungsstand. Evtl. für erforderlich gehaltene externe Unterstützungen für ein Kind werden ebenso dargestellt wie mögliche elterliche Sorgen ihren Raum haben. Auch Eltern verändern/ entwickeln sich von „Kita-Eltern“ zu „Schul-Eltern“.

Unsere DRK-Kindertagesstätte kann auf eine lange Tradition der Zusammenarbeit mit der Grundschule Ramelsloh blicken, fachlich begleitet vom DRK als Träger der Einrichtung. Unsere DRK-Kita und die GS Ramelsloh haben einen Kooperationskalender entwickelt. Darin sind u.a. folgende Punkte geregelt: Hospitationen, Absprachen über unterschiedliche Inhalte, Austausch von Materialien, Besuchertage der zukünftigen Schulkinder, Vorleseprojekt, Patenschaften, Lernwerkstattarbeit für Kita-kinder in der Schule mit einer Lehrkraft. Beide Einrichtungen haben je



eine Kooperationsbeauftragte ernannt. Elternabende werden gemeinsam abgehalten, bzw. besucht die Kita-Leiterin die Einführungselternangebote der Grundschulen.

Ferner treffen sich die Kinder der Eingangsstufengruppen der GS Ramelsloh (siehe Homepage der Grundschule Ramelsloh) mit den Kindern der Brückenjahrgruppen unserer Kita zu unterschiedlichen Projekttagen. Hervorzuheben ist die Einführung des Beobachtungsverfahrens der „Hexe Mirola“, bei dem die zukünftigen Schulkinder, eingepackt in eine Geschichte, unterschiedliche Aufgaben erledigen sollen. Gemeinsam tauschen sich die Fachkräfte und Lehrkräfte über ihre Beobachtungen aus (nur mit Einverständnis der Eltern!) und besprechen evtl. Maßnahmen, die die Entwicklung eines Kindes unterstützen, bzw. positiv bestärken könnten –inklusive einer Elternberatung.

Die Fachkräfte aus Kita und GS beraten gemeinsam die Zusammenstellung der Eingangsstufen (siehe Homepage Grundschule Ramelsloh), gebildet aus Kita-Kindern und Schulkindern.

Die Feststellung des deutschen Sprachvermögens der Kita-Kinder (Sprachstandsfeststellungsverfahren, ca. 1 ½ Jahre vor der Einschulung in die GS Ramelsloh) wird in der Kita durchgeführt- gemeinsam von einer Lehrkraft und einer Fachkraft.

Aktuell wird zwischen der Grundschule Ramelsloh und unserer DRK-Kita an einem Sprachförderkonzept gearbeitet, mit dem Ziel, die Kinder in ihrer Sprache zu bilden und zu fördern – aufgebaut und abgestimmt von der Krippe, über den Elementarbereich in die Schule hinein. Die Vorschulische Sprachförderung (für Kinder, bei denen beim Sprachstandsverfahren ein Förderbedarf festgestellt wurde) soll in diesem Rahmen für die Kinder stärker verknüpft werden. Zu den gemeinsamen Beratungen finden gemeinsame Fortbildungen statt.

Die Absprachen und Beratungen zwischen unserer DRK-Kita und der GS Ramelsloh sind intensiv und durchgängig geprägt von einem wertschätzenden Blick auf das Kind. Fast alle unserer Kita-Kinder gehen in die GS Ramelsloh und fast alle SchülerInnen der GS Ramelsloh kommen aus unserer Kita.

Mit der Grundschule in Maschen-Horst besteht ebenfalls eine Zusammenarbeit, die sich in Teilen an die Partnerschaft zwischen unserer Kita und der GS Ramelsloh anlehnt.

BEGABUNGSVERBUND SEEVETAL- ROSENGARTEN

Unsere DRK-Kita Ramelsloh ist (seit November 2006) eingebunden in den Verbund für Begabungsförderung Seevetal-Rosengarten, mit dem Ziel Begabungen bei Kindern zu erkennen, zu fördern und fordern, damit die Kinder ihre (besonderen) Potentiale entwickeln und nutzen können/mögen.

Konkret bedeutet das für die Kinder unserer Kita in den altershomogenen Gruppen im letzten Jahr vor der Einschulung, dass sie in Kleingruppen mit je ca. 10 Kindern regelmäßig in die Grundschule Ramelsloh gehen und dort mit einer Lehrkraft naturwissenschaftliche Experimente durchführen. Dafür steht in der Schule ein besonderer Raum zur Verfügung.



In der Kita selber bieten wir den Kindern die verschiedenen Lernbereiche an (siehe immer wiederkehrende Schwerpunkte) und ermöglichen ihnen somit, Interessen und Begabungen zu finden – nach dem Prinzip „learning by doing“ - vielleicht im mathematischen oder sprachlichen Bereich, vielleicht in sozialen oder kreativen Bereich usw.

Auf der Verbundebene arbeiten die Bildungseinrichtungen an dem Ziel, möglichst alle Kinder mit ihren besonderen Talenten/ Begabungen individuell gerecht zu werden. Ein besonders Augenmerk liegt derzeit auf der Entwicklung von Möglichkeiten/ Herangehensweisen für Kinder, die blockiert sind, ihre persönlichen Potentiale zu erkennen und einzubringen – durchgehend von der Kita, über die Grundschulen in die weiterführenden Schulen hinein – bis zum möglichen Abitur.

Dem Begabungsverbund Seevetal –Rosengarten gehören aktuell folgende Institutionen an: DRK-Kita Hittfeld – Zu den Reetwiesen, unsere DRK-Kita Ramelsloh, den Grundschulen Ramelsloh, Hittfeld, Klecken, Emmelndorf sowie dem Gymnasium Hittfeld. Eine Zusammenarbeit mit der entstehenden IGS- Seevetal ist angedacht.

Allgemeine Informationen über bildungsrelevante Themen sind auch zu finden unter www.mk.niedersachsen.de

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Eltern sind unsere ersten Kontaktpersonen und gestalten/ prägen auf unterschiedliche Weise unsere DRK-Kindertagesstätte.

Eltern kommen mit dem Bedürfnis auf gute Unterbringung, Bildung und Förderung ihrer Kinder in unsere Einrichtung. Dabei sind die Vorstellungen der Eltern ggf. so verschieden wie die Familien selber. Die Kinder ihrerseits bringen eigene Bedürfnisse, Wünsche, Interessen mit. So entsteht in unserem Hause ein lebendiges Miteinander, aus dem heraus die Kita „lebt“.

Um so nahe als möglich an den Bedürfnissen der Eltern/ Familien zu sein, pflegen wir die zu den Bring- & Abholzeiten das Prinzip der „Tür & Angel – Gespräche“ (auch mal über Themen, die unabhängig von Inhalten zu den Kindern und der Kita sind ☺). Wir möchten somit unser echtes Interesse und unsere Anteilnahme an den Befindlichkeiten der Familien zum Ausdruck bringen, als Basis für ein vertrauensvolles, freundliches und zielgerichtetes Miteinander, getragen von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz.

Um den Austausch zwischen Elternhaus & unserer DRK-Kita möglichst umfangreich zu gewähren, bieten wir Informationen (& Fotos) an unseren Pinn-Wänden. Es wird ggf. auch eine digitale Bildershow angeboten. Traditionell erscheint drei- bis viermal im Jahr unser „Brummkreisel“, eine kleine Zeitung. Die Gruppen führen Tagebücher, die frei für Besucher zugänglich sind. Auf unserer Home-page (kita.ramelsloh-lkharburg.de) finden sich zahlreiche Informationen. Besonders wichtige – oder auch persönliche – Anliegen werden durch persönliche Schreiben und Gespräche dargestellt. Unsererseits erhoffen wir uns somit, alle Eltern mit Informationen zu erreichen – müssen aber an



dieser Stelle dringend darauf hinweisen, dass wir auch von unseren Eltern erwarten, sich um Informationen zu kümmern, bzw. unsere Informationskanäle zu nutzen.

Mit dem Ziel einer individuell positiv verlaufenden Entwicklung der Kinder, die dafür erforderliche Erziehungspartnerschaft zu leben, bieten wir Elterngespräche/ Elternsprechtage an. Gemeinsam suchen wir nach Möglichkeiten, die den Kindern ihren nächsten Entwicklungs-, sprich Lernschritt ermöglichen kann und bieten bei Bedarf an, Beobachtungsberichte über die Kinder zu schreiben, z.B. zur Unterstützung für die Ausstellung eines Rezeptes für Logopädie, ...

In unregelmäßigen Abständen organisieren wir Themen - Elternabende mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Eingewöhnung in die Kita, Schulvorbereitung, Sprach- oder Bewegungsentwicklung, Ernährung & Gesundheit, Grenzen & Kommunikation, 1.- Hilfe am Kind,...

Einen „offiziellen“ Kontakt gibt es regelmäßig zwischen dem Elternbeirat und der Leiterin in unserer DRK-Kita. Dieser Beirat besteht aus 13 Müttern & Vätern der Einrichtung. Die ElternvertreterInnen stehen allen Eltern als „Sprachrohr“ zu den Fachkräften und der Kita zur Verfügung. Auch seitens der Kita wird der Elternbeirat als „Sprachrohr“ zur Elternschaft genutzt. Die Kommunikation verläuft sehr direkt – so konnten immer wieder viele gegenseitige Anliegen besprochen werden – zielgerichtet zum Wohle der Kinder.

Je jünger die Kinder sind (Krippe), desto wichtiger ist die Partnerschaft zwischen den Familien und Fachkräften. Die jungen Kinder beobachten genau, wie die Erwachsenen miteinander umgehen. Daraus ziehen sie ihre Schlüsse (unbewusst) und auf dieser Grundlage erlauben die Kinder sich ihre ersten Gefühle innerhalb der Kita.

Eltern sind auch in ganz praktische Situationen involviert: Hilfe bei Veranstaltungen, Begleitung der Kita-Gruppen bei Ausflügen usw. Wir suchen die Eltern/ auch Großeltern als „Fachleute“ für Angebote in den Projekten, an denen die Kinder gerade arbeiten. Eltern stellen ggf. Verbindungen zu Verbänden, anderen Personen her, um die Arbeit der gesamten Kita zu erweitern.

Des Weiteren ist unserer DRK-Kita Ramelsloh ein Kindergartenförderverein verbunden. Hier engagieren sich Eltern, auch ehemalige, in unterschiedlicher Weise: Ein jährlicher Beitrag wird entrichtet, der Förderverein beteiligt sich, gemeinsam mit den Fachkräften, an örtlichen Veranstaltungen (und erhält dafür Spenden). So finden sich im Innen-, wie Außenbereich zahlreiche Inventargegenstände, die der Förderverein finanziert hat, z.B.: eine große Hangrutsche, ein Außentrampolin, Fußballtore, ein motorisierter Krippenwagen, Weichbodenmatten, ein Kletternetz, ein Bällebad. Jährlich kommt den Kindern tolle neue Anschaffungen zugute! Der Förderverein stellt den Kindern aber auch z.B. Zahncreme zur Verfügung oder unterstützt Familien bei vereinzelt Aktionen (Busgeld,...) – besuchen Sie gern die Home-page des Kindergartenverein Ramelsloh-Ohlendorf. Jeder, wer Interesse hat, ist im Verein herzlich willkommen.

Durch die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit den Familien und den Elterngremien hat unsere DRK-Kita ihren festen Platz im Gemeinwesen der Kommune – als Zentrum für Familien.



ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Neben der Zusammenarbeit mit den Grundschulen und dem Gymnasium Hittfeld (siehe oben), besteht ein beratender (anonymer) Austausch mit der Erziehungsberatungsstelle, dem örtl. Jugendamt oder dem Kinderschutzbund. Es wird auf diese Weise versucht, weitere Hilfen für Familien, bzw. die Kinder zu erarbeiten & im Team, bzw. mit den Familien umzusetzen (alle Fachkräfte der Kita sind über den Träger im Bereich Kindeswohl fortgebildet).

Bei Bedarf findet ebenfalls ein Austausch mit dem Gesundheitsamt statt, unter Mitwirkung der Eltern, wenn es um evtl. Entwicklungsdefizite der Kinder geht – oder um Beratung in Hygienefragen und bei Krankheitsverläufen in der Kita. Auch das Veterinäramt steht uns beratend (und kontrollierend) zur Seite in Bezug auf Lebensmittelhygiene.

Gern möchten wir uns mit Ärzten, Therapeuten, Kinderneurologen usw. austauschen. Leider kommen diese Kontakte nur selten zustande, begründet mit zeitlichem Mangels seitens der medizinisch Tätigen. In Fällen, wo ein Austausch stattfinden konnte, war/ ist eine positive Entwicklungsmöglichkeit der betreffenden Kinder deutlich zu verzeichnen.

Inhaltliche Zusammenarbeit findet u.a. statt mit: Vereinen, Organisationen und auch Veranstaltungen (1.- Mai) vor Ort. Zu bestimmten Projektangeboten werden Ausflüge unternommen, z.B. in Museen, eine Spinnerei, dem Hamburger Hafen, zum Einkaufen in den örtlichen Supermarkt, zu den Weihnachtsfeiern der DRK-Ortsvereinen in Ramelsloh & Ohlendorf-Holtorfslöh, der Kirche Ramelsloh, ... So erleben „die Kinder ihre Umwelt & die Umwelt ihre Kinder“.

Um in der Öffentlichkeit immer wieder präsent zu sein, stellen wir unsere Einrichtung, unsere Arbeit (in Teilbereichen) der Öffentlichkeit dar: in den Printmedien, der Homepage (...), Ausstellungen für die Eltern oder für die Öffentlichkeit. Auch mit der zuständigen Kommune, der Gemeinde Seevetal, findet eine lebendige Zusammenarbeit statt.

Wichtig zu erwähnen: In allen Bereichen achten wir auf Einhaltung des Datenschutzes!



SCHLUSSWORT

Die Arbeit in Kindertagesstätten unterliegt derzeit einem ungeheuren Wandel. Die (Früh-) PädagogInnen unserer DRK-Kita setzen sich auseinander mit:

- neue Anforderungen der Gesellschaft an die BürgerInnen (Flexibilität in der Arbeitswelt, Fort- & Umzug von Familien – z.T. kurzfristig, ...)
- Entwicklung zur „Wissensgesellschaft“ mit einer Verkürzung der „Halbwertszeit von Wissen“ (lebenslanges Lernen,...)
- neuen Erkenntnissen aus der Bindungs- & Lernforschung.
- veränderten Ansprüchen und individuellen Erwartungen durch die Familien
- demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft

Das erfordert stetig Antworten seitens einer modernen & qualitativ hochwertigen Pädagogik in einer Kindertagesstätte. Dem stellen wir uns bewusst mit großem Interesse.

Diese Konzeption wurde von der DRK-Kita Ramelsloh erstellt und vom Träger DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Stand März 2014



ANHANG

Entwicklungsbedingter Ansatz in ko-konstruktiver Umsetzung
--

Die 12 Prinzipien des entwicklungsbedingten Ansatzes:

- Ganzheitlich: alle Bereiche sind als gleich wertvoll zu betrachten
- (früh-)kindliche Entwicklung verläuft in Phasen
- Entwicklung schreitet mit unterschiedlicher Geschwindigkeit bei Kindern gleichen Alters voran
- Frühkindliche Erfahrungen haben erst dann eine Auswirkung auf die kindliche Entwicklung, wenn eine (gleichartige) Erfahrung mehrmals gemacht werden kann
- Frühkindliche Entwicklung verläuft in eine voraussagbare Richtung: vom Bekannten zum Unbekannten, d.h. vom Einfachen zum Komplexen, vom Ganzen zu Teilen, vom Konkreten zum Abstrakten, von sich zu anderen, vom Impulsiven zur Selbstkontrolle
- Kindliche Entwicklung spielt sich in einer Vielzahl sozialer & kultureller Umwelten ab (Interaktion mit Erwachsenen in Familie, Kita, Gesellschaft und deren Einstellungen, Vorurteile, Werte, Verhaltensmuster,...)
- (Klein-)Kinder sind aktiv Lernende & Forscher: „Learning by doing“, „be-greifen“, „er-fassen“, „zu-ordnen“, „auf-merk-sam“,... Zuerst wird etwas wahrgenommen, Interesse entwickelt, dann wird gehandelt. Auf dieser Grundlage werden Hypothesen entwickelt, Wissen „konstruiert“ – dann wird reflektiert und experimentell (oder in Ko-Konstruktion mit Erwachsenen oder/und anderen Kindern) die Kenntnis überprüft. Erst danach kann das neue Wissen genutzt werden, wobei sich zugleich höhere kognitive Strukturen herausbilden.
- Entwicklung & Lernen resultieren aus Zusammenwirken von biologischer Reifung (Temperament, Intelligenz, Behinderung,...) und Umgebung (Eltern-Kind-Beziehung, Bedingungen in Kita,...) und weiteren Umfeld (Gesellschaft).
- Kinder lernen im Spiel!!! (neue Aufgaben bewältigen, komplexe Probleme lösen, interagieren, Rollen erproben, Fertigkeiten üben,...). Im Spiel zeigen Kinder ihre Befindlichkeit, ihren Entwicklungsstand.
- Entwicklung schreitet schneller fort, wenn Kinder gerade erworbene Fertigkeiten praktizieren, Erkenntnisse miteinander verknüpfen können (dürfen), bevor sie Neues lernen müssen. Lernreize sollten wenig über dem bereits erreichten liegen, um Erfolgserlebnisse zu ermöglichen (Lernmotivation, Durchhaltevermögen).
- Kinder unterscheiden sich hinsichtlich ihres Lernstils & ihrer Lernvorlieben, sie geben gelerntes unterschiedlich wieder (Gespräche, Bilder, Rollenspiele,...).
- Kinder entwickeln sich am besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl fühlen (Wertschätzung, Bedürfnisorientierung, Sicherheit, Wärme, Empathie, Respekt, Zusammenarbeit zw. Familie & Kita,...)

Das ist bedeutsam für:

- die Rolle der ErzieherInnen (dem Kind und der Familie gegenüber)
- die Planung, incl. Zielsetzung & Umsetzung von Angeboten, Projekten, die Gestaltung & Struktur des Alltags – als besonders förderlich hat sich der „Ko-Konstruktive Ansatz“ herausgestellt
- Vielfalt zulassen & leben
- der Raum- & Materialgestaltung, Zeiträume, Tagesstruktur
- emphatisch sein
- Kommunikationsregeln & -verhalten mit „positiver“ Ausrichtung



- mit Kindern ihre Tätigkeiten, (neuen) Fertigkeiten & Kenntnisse gemeinsam reflektieren und nächste Schritte überlegen
- begleitende Beobachtung, Beobachtungen ggf. beim Kind hinterfragen (Ich habe gesehen, dass.... Kann es sein, dass...?,...)
- Dokumentation
- Umgang/ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Kenntnisse über Kindesentwicklung
- Zielsetzungen & -formulierungen (für einzelne Kinder, Kleingruppen, die gesamte Gruppe, die Kita,...)

Ko-konstruktiver Ansatz als didaktische Arbeitsweise:

- im aktiven Austausch mit den Kindern sein, soziale Interaktion
- mit ihnen gemeinsam an Problemlösungen/ Fragestellungen zu arbeiten, nachdenken & diskutieren, Info-Quellen gemeinsam suchen/ erschließen
- die Wechselwirkung zwischen kindlichem und eigenem Verhalten anerkennen und bewusst nutzen
- selber aktiv und neugierig sein
- sich selbst als lernend begreifen
- Fehlerfreundlichkeit, Geduld als Selbstverständlichkeit
- Kommunikation zwischen Kindern fördern
- Fragen statt (gleich) zu antworten
- Perspektiven erarbeiten
- selber Fragen stellen
- den Kindern etwas zutrauen (z.B. in der Interaktion, sprich Ko-Konstruktion, Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen)
- Austausch und Partizipation mit den Familien
- Transparenz (für KollegInnen, Kinder, Familien, ggf. andere Institutionen wie Grundschule)
- „echte“ Aktivitäten und Gegenstände als wichtige/ interessante Bildungsgelegenheiten nutzen
-

